



116.1: Moscheen sind stadtbildprägend

Die orientalische Stadt

In der islamischen Gesellschaft ist die Religion sehr eng mit dem täglichen Leben verbunden. Schon sehr zeitig lebten die Menschen in Städten, was auch mit den natürlichen, insbesondere den klimatischen Bedingungen zusammenhängt. Meistens wurden sie an Wasserquellen, wie Flüssen und Oasen errichtet. Bis heute wird im Orient das Stadtleben bevorzugt.

Das Leben in den Städten ist im gesamten Orient ähnlich. Die Städte haben viele Caféhäuser, Schulen, Moscheen, Bibliotheken und Bäder. Fünfmal täglich ruft der Muezzin zum Gebet. Die Bäder und Caféhäuser sind wichtige kulturelle und gesellschaftliche Treffpunkte. Sie spielen eine zentrale Rolle im Zusammenleben der Menschen in den Städten. Die wirtschaftliche Struktur ist geprägt durch die Anlage der Straßen. Es gibt eine Hauptstraße. Von dieser gehen Sackgassen ab.

Ein **Basar** (auch Souk) ist in allen Städten des Orients vorhanden. Er ist nicht nur zentraler Geschäftsbezirk, sondern auch Ort des Handwerks. Oft sind die Gassen so eng, dass die Transporte von Eseln übernommen werden (Abb. 116.2A). Produktion und Verkauf der Waren hängen meist zusammen (Abb. 116.2B).



116.2: Leben in der orientalischen Stadt

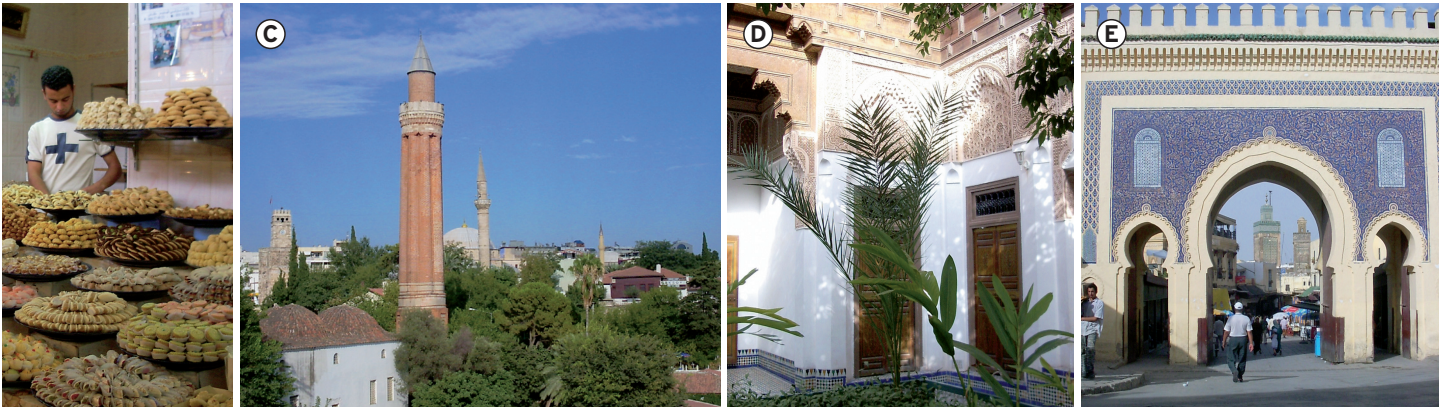
Traditionell wird mit Teppichen, Lederwaren (z. B. Taschen, Gürtel, Schuhe), Gewürzen (Safraan, Nelken, Muskat, Anis u. a.), Textilien (Seide) und Edelmetallen (Gold und Silber) gehandelt. Da es keine festgeschriebenen Preise gibt, wird um diese gefeilscht.

Neben den Moscheen prägen ganz typische Häuser die orientalische Stadt. Sie sind meist flach, selten höher als zweigeschossig. Die hohen Außenmauern haben abgedunkelte Fenster. Sie besitzen oft wunderschöne Innenhöfe mit Brunnen und Pflanzen (Abb. 116.2D). Heute findet ein Wandlungsprozess in den orientalischen Städten statt. Deshalb unterscheidet man die traditionelle Altstadt (**Medina**) und immer größer werdende moderne Viertel.

Zentraler Punkt der orientalischen Stadt ist immer die Hauptmoschee, auch Freitagsmoschee genannt.

An diese Moschee schließt sich ein großer zentraler Platz an, auf dem oft der orientalische Markt (Basar oder Souk) stattfindet. An dessen Rand befinden sich die alten Karawansereien, die heute für den Handel genutzt werden. Der Begriff Karawanserei stammt aus dem Persischen (kaarwaan: Kamelzug, und saraay: großes Haus). Das waren Übernachtungsstätten an Karawanenstraßen, die auch als Warenumsschlagplatz dienten.

Bis zur Stadtmauer schließen sich Wohnviertel an, in denen ebenfalls Moscheen stehen (Abb. 116.2C). So chaotisch sich diese weit verzweigten Gassen auch darstellen, ist die Altstadt doch klar gegliedert. Ethnisch und religiös unterschiedliche Gruppen, aber auch die verschiedenen Handwerker wohnen räumlich getrennt. Oft ha-

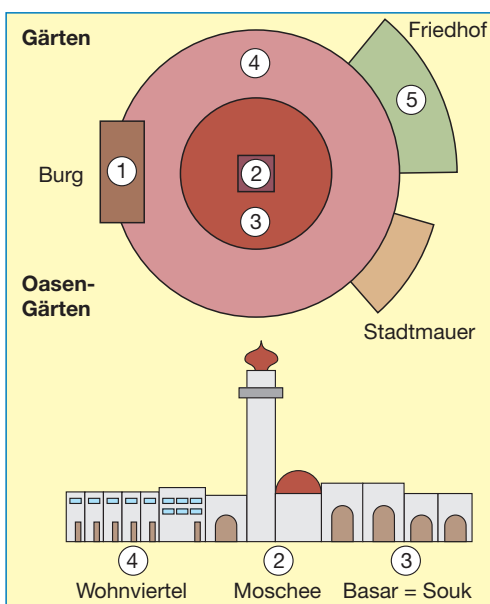


ben die Mauern keine Fenster zur Straße, sondern zum Innenhof. Im Islam ist die Familie gegenüber der Öffentlichkeit geschützt und behütet. Die Bauweisen der Häuser und die Anlage der Gassen in der Medina dienen dem Schutz der Familien. Aber auch die klimatischen Verhältnisse beeinflussen die Bauweise. Die Lehm-mauern haben den Vorteil, dass sie gegen die hohen Temperaturen gut schützen. Viele Häuser sind um einen Innenhof angelegt. Durch die hohen Hauswände liegt dieser meist im Schatten. An der Stadtmauer oder auf Hügeln findet man oft eine Burg und außerhalb der Stadt befinden

sich die, nach religiöser Zugehörigkeit getrennten, Friedhöfe.

Bedingt durch ein starkes Bevölkerungswachstum, war es notwendig, die Städte über die Stadtmauern hinaus zu erweitern. Damit passen diese Städte ihr Stadtbild westlichen Städten an.

Drei Phasen dieses „Verwestlichung“ genannten Prozesses sind zu beobachten. Zunächst entstanden an der Altstadt moderne Wohn- und Geschäftsviertel. Anschließend wurden breite geradlinige Straßen gebaut, teilweise richtige Prachtstraßen, die aus der Stadt herausführen. Bis heute hält eine weiträumige Erschließung des Umlandes an. Dort gibt es Hochhaussiedlungen, moderne Industrieanlagen, Flughäfen und andere Versorgungseinrichtungen. Damit gleicht man sich immer mehr dem westlichen Standard an.



117.1: Anlage einer orientalischen Stadt

AUFGABEN

- 1 Beschreibe das Leben in einer orientalischen Stadt.
- 2 Notiere die Merkmale einer orientalischen Stadt und erkläre deren Funktion.
- 3 Nutze Text und Fotos, um die Bedeutung des Basars zu erklären.
- 4 Erkläre, wie sich die orientalischen Städte heute verändern.
- 5 Vergleiche eine orientalische mit einer westlichen Stadt (z. B. London). Stelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.